

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Anekdoten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten

VON N. O. S.

Seine Tischdame fragte Bernard Shaw: «Sind Sie für eine lange Verlobung?»

«Unbedingt», erwiderte Shaw.

«Und warum denn?»

«Weil dann die Ehe weniger lang dauert», erklärte Shaw.

\*

«Der arme John Smith», berichtet Mrs. Black. «Er ist kopfüber die Treppe hinuntergefallen und war sogleich tot.»

«Wirklich tot?» fragt Mrs. White entsetzt.

«Ja», erklärt Mrs. Black. «Und die Brille war auch zerbrochen!»

\*

Ein Sänger stellt sich Rossini vor. «Was singen Sie?» fragt der Maestro.

«Was Sie wollen», erwidert der Sänger. «Tenor, Bariton, Baß.»

«Großartig!» ruft Rossini. «Da können Sie das Terzett in «Wilhelm Tell» ganz allein singen!»

\*

Eine von den sogenannten Shaggy-Dog-Geschichten:

Der Gast kommt in die leere Bar und sieht, wie der Barmann mit einem Hund Schach spielt.

«Was?!» ruft er. «Ihr Hund kann Schach spielen?!»

«Ja, aber nicht gar so gut», erwidert der Barmann. «Von fünf Partien habe ich drei gewonnen.»

\*

Und noch eine Shaggy-Dog-Geschichte:

In der Bar ist der Barmann, ein Hund und eine Katze. Der Gast bestellt einen Drink.

«Nun, auf Wiedersehen», sagt der Hund und spaziert hinaus.

«Haben Sie das gehört», sagt fassungslos der Gast. «Ihr Hund kann sprechen?!»

«Ach, Unsinn», erwidert der Barmann. «Kein Hund kann sprechen.»

«Aber ich habe es doch deutlich gehört!»

«Das glauben Sie nur», erklärt der Barmann. «Es war die Katze. Sie ist nämlich eine Bauchrednerin.»

Lessing war bei einer Familie eingeladen. Die Tochter saß am Clavichord und spielte mit mehr Begeisterung als Talent.

«Sie lieben die Musik?» fragt sie den Gast.

«Ja, gewiß», meint Lessing. «Aber spielen Sie trotzdem ruhig weiter.»

Die Anekdote ist auf ihrer Wanderung durch die Jahrhunderte unter anderem auch bei Hans von Bülow gelandet.

\*

Der amerikanische Wissenschaftler besucht den großen Nobelpreisträger Niels Bohr und bemerkt erstaunt, daß oberhalb von Bohrs Schreibtisch ein Hufeisen kunstgerecht befestigt ist.

«Sie glauben doch nicht im Ernst», fragt der Besucher den Gelehrten, «daß ein Hufeisen Glück bringt?!»

«Nein, natürlich nicht», erwidert Bohr. «Das ist ja blanker Unsinn. Nur – es heißt, daß ein Hufeisen Glück bringt, ob man daran glaubt oder nicht.»

\*

«Ist es wahr», fragte eine junge italienische Schriftstellerin ihre viel ältere, berühmte Kollegin, «daß Sie d'Annunzios Geliebte gewesen sind?»

«Ja, gewiß», lautete die Antwort. «Ich ebenso wie alle andern.»

\*

Der große Gelehrte Norbert Wiener, der Schöpfer der Kybernetik, machte von dem Recht des Gelehrten, zerstreut zu sein, ausgiebigen Gebrauch. Er traf auf der Straße einen Freund und unterhielt sich mit ihm. Beim Abschied fragte der Professor seinen Freund: «Sagen Sie mir, in welche Richtung ich gegangen bin, als wir uns trafen?»

«Nach der Massachusetts Avenue», erwiderte der Freund.

«So?» sagte Wiener, «dann habe ich schon zu Mittag gegessen.»

\*

«Vater», berichtet der kleine Schotte stolz, «heute bin ich hinter dem Tram hergelaufen und habe so sechs Pence erspart!»

«Du Tölpel!» fährt ihn der Vater an. «Wärest du hinter einem Taxi hergelaufen, so hättest du drei Shilling erspart!»

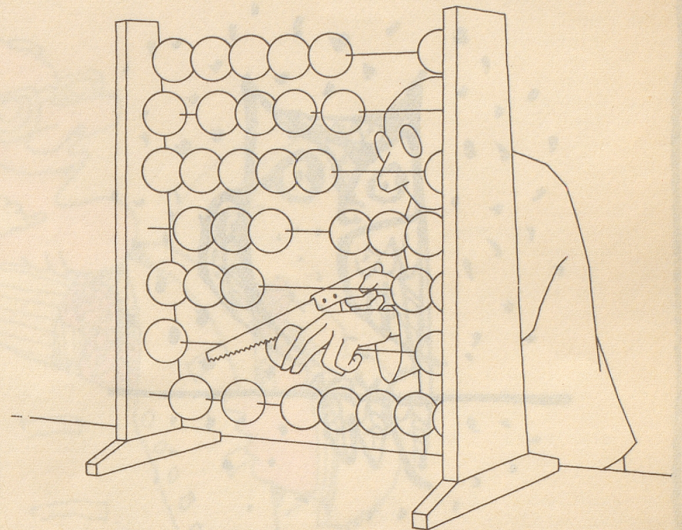
\*

Der Farmer Jones besucht seine Verwandten in der Stadt.

«Habt Ihr von Eurem Haus aus eine schöne Aussicht?» wird er gefragt.

Er denkt nach. «O ja», sagt er, «von der Küche aus sieht man Stevensons Scheune, die frisch gestrichen und ganz schön ist. Aber sonst gibt es nichts als Berge.»

Zeichnung: Barták



## demokratie – in allen ehren

als das grundwasser  
endlich verdorben war  
wurde eine kommission  
für grundwasseraufbereitung  
gewählt –  
in allen ehren –  
und ohne wahlkampf der parteien

als den lungen der natur  
die puste ausging  
wurde eine kommission  
zur entwicklung eines sauerstoffstickstoffgerätes  
gewählt –  
in allen ehren –  
und ohne wahlkampf der parteien

als die äcker des letzten bauern  
durch den fortschritt zwangsenteignet waren  
wurde eine kommission  
für den import rotchinesischen reises  
gewählt –  
in allen ehren –  
und ohne wahlkampf der parteien

als man herausbekam  
daß endlich nun die mehrheit italienisch rede  
wurde eine kommission  
zur schaffung eines reservates heimischen brauchtums  
gewählt –  
in allen ehren –  
und ohne wahlkampf der parteien

*hans häring*

(Aus «papierkorbgedichte». Gute Schriften, Basel. 1972.)